

Bürger der Gemeinde Pfedelbach in der ganzen Welt zu Hause

Albrecht Gäbele: „Mein Weg zum Himalaja“

Der junge Öhringer Weltwanderer berichtet am Donnerstag über seine Erlebnisse in Indien und Nepal

Oben: Original-Überschrift aus der Hohenloher Zeitung vom 11.10. 1958

Als in den Sommern 1952 und 1953 der damals noch junge Öhringer Bürger Albrecht Gäbele sein Ränzlein schnürte und von Marokko bis zum Nordkap pilgerte, hätte er auch nicht gedacht, daß diese Reisen ihn später immer weiter führen würden. Doch die großen, lockenden Ziele faszinierten ihn immer mehr und so war er auch auf dem Weg zum Himalaja, von dem in der Hohenloher Zeitung berichtet wurde:

Es ist längst publik geworden, daß es den Öhringer Weltwanderer Albrecht Gäbele auch im Jahre 1958 nicht zu Hause gehalten hatte, daß das Reisefieber wieder über ihn gekommen war und daß die Lust nach der Ferne ihn diesmal weitergetrieben hatte als bei seinen früheren Weltbummeleien. Er hat Indien durchkreuzt, wanderte am Ufer des Ganges entlang, besuchte in Fels gehauene Tempel, er trampelte, reiste mit der Bahn, holperte in alten Omnibussen übers Land, saß in Flugzeugen und kletterte im Himalaja umher. Was er auf dieser großen Wanderung erlebt hat, wie ihm zumute war bei der oder jener Situation, was er gesehen und im Bilde festgehalten hat, wem er begegnete auf den langen Wegen und wieviel Freundlichkeit er empfangen durfte, das will Albrecht Gäbele auch in diesem Jahre in einem mit vielen Lichtbildern ausgestatteten Vortrag berichten, den er am Donnerstag, den 16. Oktober, im Bali vor seinen vielen Freunden halten wird. Bei seinem letztjährigen Vortrag hatte er über seine Reise in den Vorderen Orient berichtet und dabei soviel Interessantes und Abenteuerliches ausgepackt, daß ihm das vielköpfige Publikum mit Freude und zunehmender Spannung lauschte und sein helles Vergnügen an dem hatte, was dieser unternehmungsfrohe Öhringer erlebte. Nicht minder interessant dürften seine Schilderungen über die Reise nach Indien und seinen Aufenthalt in diesem weiten und so voller Geheimnisse steckenden Land sein, über seinen Besuch in Nepal und seine Klettertouren im Himalaja, die ihn zwar nicht bis hinauf zum Mount Everest führten, aber immerhin auf Höhen von 4000 Metern.

Seine große Reise begann Albrecht Gäbele in Marseille. Auf dem Zwischendeck eines französischen Dampfers, der nicht zu den Luxus Schiffen gezählt werden kann, wurde das Mittelmeer durchmessen und ohne Zwischenfälle - die damals durchaus zu befürchten waren - der Suezkanal passiert. Kurze Rast in Aden und dann weiter bis Bombay, wo sich Albrecht Gäbele zwölf Tage mit einem geübten Blick umsah und viel Interessantes aufspüren konnte. Er besuchte ein Filmstudio und brachte - auf dem Bilde - einige filmende indische Schönheiten mit, er schaukelte hinüber zur Insel Elephanta mit ihren Felsenhöhlen aus dem 7. Jahrhundert und er ließ sich auch Ellora und Ajanta nicht entgehen mit ihren 34 in Fels gehauenen Tempeln und dem berühmten Keilsse-Tempel, an dem 150 Jahre gearbeitet wurde. Das große, lockende Ziel blieb jedoch das Himalaja-Gebiet, wo sich Albrecht Gäbele zwei neuseeländischen Bergsteigern anschloß und wiederholt Gast sein durfte bei Tensing, dem Bezwinger des höchsten Berges der Erde.

Weiterer Bericht vom Oktober 1958: Albrecht Gäbele hat vor Palästen gestanden, in denen ein Maharadscha einst 300 Frauen hielt, er ist durch eine Stadt gewandert, die vor mehreren hundert Jahren in großem Stil angelegt wurde, wegen Wassermangels aber nach 14 Jahren schon wieder verlassen werden mußte, er hat sich durch einen Sprung aus dem Fenster vor einer Schlange in Sicherheit gebracht, lag halb bewusstlos in einem Omnibus, er flog mit einem Segelflugzeug über Delhi und fuhr im Auto eines Ministers, er saß auf dem Co-Piloten-Sitz einer Verkehrsmaschine, flog nach Nepal und der Erfüllung eines Traums zu: Himalaja. Bei der Landung hat man ihn als ein Mitglied der deutsch-schweizerischen Expedition gefeiert, die den letzten noch unbezwungenen Achttausender besteigen wollte. Albrecht Gäbele aber ging nur bis auf die Spitze eines kleinen Viertausenders und hielt dann zwei Tage bei Regen und Kälte aus, um einen Blick auf den Mount Everest und ein mit eigener Hand geschossenes Bild dieses höchsten Berges der Erde zu haben - eine prächtige Aufnahme, mit dem unser Weltenbummler für dieses Mal ein von Beifall umraushtes Auf Wiedersehen sagte.

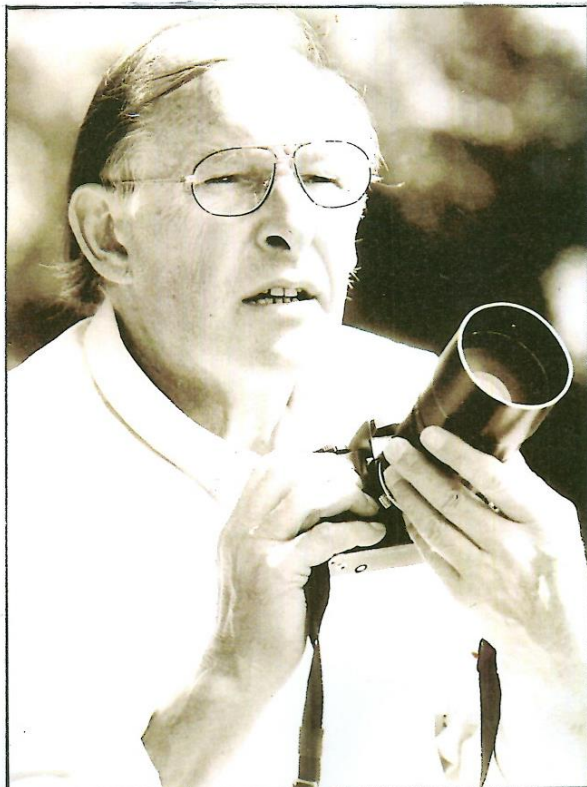


Foto von Albrecht Gäbele, der dann später Bürger von Untersteinbach bzw. der Gemeinde Pfedelbach wurde, das er mir für eine für Ausstellung über verdiente Bürger und Persönlichkeiten der Gemeinde gegeben hat. Unvergessen sind seine Besuche in meiner Lehr- und Gesellenzeit in der Werkstatt meiner beiden Chefs, den Sattler- und Tapeziermeistern Eugen Fuchs sen. und Eugen Fuchs jun. in Öhringen, bei denen er von seinen Reisen berichtet und auch uns alle begeistert hat.

Reiseland Spanien

Pfedelbach (fk) Kürzlich führte im Rahmen des Volksbildungswerkes Pfarrer Leo Pietsch die Zuhörer seines Vortrages in ein Land des Südens, nach Spanien. Durch seine Reise im letzten Sommer, die er anlässlich des Marianischen Jahres mit Geistlichen seiner schlesischen Heimat unternahm, war er in der Lage, ein lebendiges Bild dieses Landes zu vermitteln. Die Reiseroute führte, an den Pyrenäen beginnend, der Costa brava entlang über Barcelona mit seiner herrlichen Lage nach Montserrat, einem alten Benediktinerkloster. Von keinem Auto behindert, konnten im Tag bis zu 500 km zurückgelegt werden. Über Castellon und Valencia, dem Mittelpunkt des Orangenhandels, ging es neben Reisfeldern und Strandbädern vorbei an Alicante und Elche, dem einzigen Palmenhain Europas. Man bestaunte weiter die aus rotem Stein erbaute Alhambra in Granada, ebenso wie die Moschee von Cordoba und die Kathedrale von Sevilla, die zweitgrößte von Europa. An mittelalterlichen Orten und Universitätsstädten vorbei gelangte die Reisegesellschaft zum Escorial Philipps II. und an einem Sonntag nach Madrid, wo man auch einem Stierkampf beiwohnen konnte. Vorbei an der alten Stadt Toledo, in dessen Dom sich die eisernen Ketten der befreiten Christensklaven befinden, ging es weiter über die Universitätsstadt Alcala nach Zaragoza. Damit waren die Pyrenäen, das Grenzgebirge gegen Frankreich wieder erreicht. Die zahlreichen Farbbilder vervollständigten anschließend noch den Eindruck bei den Zuhörern und ließen mit ihrer Glut unsere Winterkälte vergessen. Reicher Beifall dankte dem Vortragenden, der mit seiner Gründlichkeit wie Launigkeit, die Spannung bis zuletzt aufrecht erhielt.

Begrüßung und abschließenden Dank sprach Oberlehrer Wunderlich als Leiter des Volksbildungswerkes.

Bericht oben aus der Hohenloher Zeitung vom 7. 3. Seite 3, 1955

Auf dem Bild oben rechts aus den 1950er Jahren vor dem Eingang zum Pfedelbacher Schloß sieht man noch die Rollen einer aufgehängten ehemaligen Zugbrücke. Im Hintergrund ist auch der eiserne Steg zu sehen, der die Verbindung zur Hauptstraße war. Die Personen sind von links nach rechts: Pfarrer Leo Pietsch, (1951-1956, kath. Pfarrer in Pfedelbach) seine Schwester Gertrud, die Katechetin Frl. Editha Becker und eine unbekannte Frau. Nachdem die Pfarrwohnung vorher im Schloß war, wurde sie unter Pfr. Pietsch im Marstallgebäude eingerichtet (heute Wohnung Dekorsi). Dazu gab es dann noch eine von uns Jugendlichen gern angenommene Pfarrbücherei, aus der ich mein erstes Karl May-Buch, den „Ölprinz“ und noch viele weitere gelesen und verschlungen hatte.



Untersteinbach, 31. Juli 1905.

Auf ergangene Einladung versammelten sich gestern die Mitglieder des Liederkranzes und des Militärvereins mit ihren Familienangehörigen im Gasthaus zum „Lamm“. Am gestrigen Sonntag war es nämlich 1 Jahr, daß Schullehrer Weidner, Oberhöfen, seine Orientreise antrat. In frischer Erinnerung erzählte er nun klar, anschaulich und fesselnd seine Reise-Erlebnisse, insbesondere wußte er die tiefen Eindrücke, welche die bekannten Stätten des heiligen Landes auf ihn machten, zu schildern. Die Pausen, welche Schullehrer Weidner während seines 3 stündigen Vortrages eintreten ließ, füllte der Liederkranz durch passende Gesänge unter der Leitung des Hrn. Schull. Clement aus. Am Schluß des Vortrags wurden den zahlreich Erschienenen verschiedene Gegenstände und viele photographische Bilder aus dem heiligen Lande vorgezeigt. Pfarrer Krauß sprach für den anregenden Vortrag im Auftrag der Versammlung den besten Dank aus.

Bericht aus dem Hohenloher Boten entnommen.



Links im Bild die Volksschule von Oberhöfen aus dem Jahr 1910 mit 42 Kindern und dem Schullehrer Paul Weidner
Alle Fotos des Heimatblatts aus der Heimatsammlung der Gemeinde Pfedelbach